



# Vom Sankt Nikolaus zum Weihnachtsmann



Die Entwicklung vom **Nikolaus** zum **Weihnachtsmann** ist eng mit der Reformation und der Auswanderung in die „Neue Welt“ verbunden.

Im **frühen Mittelalter** wurden die Kinder am 28. Dezember, dem Tag der Unschuldigen Kinder, beschenkt. Die zunehmende Popularität des heiligen Nikolaus als Patron der Schüler und Kinder führte ab dem **13. Jahrhundert** zu einer Verschiebung dieses Beschenktages auf den 6. Dezember, den Nikolausfesttag. In einigen Gegenden galt dieser Tag allerdings nur für die Jungen. Die Mädchen wurden demgegenüber am 13. Dezember, dem Gedenktag der heiligen Lucia, beschenkt.

Mit der **Reformation** gerieten der Nikolaus als Gabenbringer und damit auch der Beschenktage des 6. Dezembers in die Kritik. So wurde die Kinderbescherung vom heiligen Nikolaus um 1535 durch Martin Luther abgeschafft. Die Kinder in protestantischen Gegenden wurden aber weiterhin beschenkt, allerdings durch den „heiligen Christ“ zu Weihnachten (bzw. am Heiligabend) am 24./25. Dezember. Katholische Gegenden behielten jedoch noch lange die Nikolaustradition bei. Erst ab **1900** eroberte das „Christkind“ auch das katholische Rheinland und Bayern.

Die Bevölkerung der **Niederlande** hielt jedoch sowohl am Schenktermin 6. Dezember als auch am Nikolaus als dem Gabenbringer fest. Noch heute kommt am 6. Dezember bzw. am Vorabend der „**Sinterklaas**“ per Schiff in den Küstengebieten der Niederlande an und beschenkt die Kinder.

Mit der **Auswanderungswelle** im 19. Jahrhundert wurden der Nikolaus und sein Brauchtum von den Niederlanden aus in die „Neue Welt“ gebracht. Dort wandelte sich die Gestalt des Nikolaus zum „**Santa Claus**“ und der Beschenktage wurde auf den 25. Dezember verschoben. Weiterhin vermischte sich die Identität in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der Figur des „**Väterchen Winter**“, die deutschstämmige Auswanderer mit in die USA gebracht hatten. Das führte dazu, dass Santa Claus seine

bischöflichen Kennzeichen wie Chormantel, Mitra, Stab und Brustkreuz verlor. Er tauschte sie gegen einen pelzbesetzten Mantel und eine Pudelmütze ein.

Der so entstandene „**Father Christmas**“ war eher ein gemütlicher, gut genährter, weltlicher Großvater als ein strenger Heiliger. 1932 erhielt „**Father Christmas**“ sein bis heute aktuelles Outfit, den roten, mit weißem Pelz besetzten Anzug, durch eine Werbekampagne der Firma Coca Cola. Ihre Hausfarben rot und weiß prägen bis heute den schließlich nach Europa zurückgekehrten „Weihnachtsmann“.

Weihnachtsmann und Christkind haben inzwischen ihre konfessionsunterscheidende Bedeutung und vielerorts auch ihre Heiligkeit verloren. Die Beschenktage hingegen sind beide geblieben. In unserer konsumorientierten Zeit wird sowohl zum 6. als auch zum 24. Dezember gekauft und geschenkt.

